



## Deutsche Aktuarien: Begehrte und anspruchsvoll

**Sie berechnen Risiken und Tarife und überwachen die Finanzierbarkeit von Leistungsverpflichtungen: Aktuarien gelten seit jeher als das Nervenzentrum der Versicherungsunternehmen. Im Rahmen der Liberalisierung des europäischen Versicherungsmarktes wurde ihre Position 1994 als Mittler zwischen Unternehmen und Verbrauchern durch die Funktion des „Verantwortlichen Aktuars“ noch einmal aufgewertet. Zugleich wurden die Aufgaben der Aktuarien infolge strikterer nationaler Aufsichtsvorschriften und der anhaltenden Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten immer wichtiger und komplexer. Ab 2016 stellt das neue risikobasierte europäische Aufsichtssystem Solvency II zusätzliche Anforderungen an die Aktuarien, eröffnet aber zugleich mit der Schaffung der „Versicherungsmathematischen Funktion“ und der „Risikomanagementfunktion“ weitere Tätigkeitsfelder, für die Aktuarien aufgrund ihrer Ausbildung hervorragend qualifiziert sind.**

Aktuarien sind anerkannte Experten mit mathematischem Fachwissen. Sie setzen sich vor allem mit der finanziellen Bewertung und Steuerung von zukünftigen Ereignissen auseinander.

Hierbei handelt es sich zum Beispiel um

- Veränderungen an den Finanzmärkten,
- Entwicklungen von Lebensschicksalen wie Tod, Krankheit, Unfälle,
- Fragen der finanziellen Vorsorge oder
- den Eintritt von Schadensfällen im Kfz-Bereich oder durch Naturkatastrophen wie Stürme, Hagel und Hochwasser.

Als „Handwerkszeug“ verwenden Aktuarien häufig komplexe Modelle, mit denen Entwicklungen der zukünftigen Wirklichkeit simuliert werden. Auf der Basis mathe-

matisch-statistischer Methoden können so Antworten auf schwierige Fragestellungen gefunden werden. Nur aufgrund solcher aktuarieller Berechnungen kann ein Versicherungsunternehmen seinen Kunden die Absicherung von Risiken zu attraktiven Prämien anbieten: Aktuarien erarbeiten effiziente und sichere Lösungen, um mit Ungewissheit in einer sich ständig wandelnden Welt umgehen zu können.

Als hochqualifizierte Fachleute arbeiten Aktuarien inzwischen nicht mehr nur für Erst- und Rückversicherungen und Träger der Altersversorgung, sondern auch für Banken und Bausparkassen sowie Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen. Immer häufiger gehören aber auch Verbände, Ministerien und Aufsichtsbehörden zu ihren Arbeitgebern.

### Aktuarinnen auf dem Vormarsch

Für die Aktuarien in Deutschland bedeutet dies: Ihre Expertise ist gefragter denn je. Ablesen lässt sich dieser Bedeutungszuwachs nicht zuletzt an der Mitgliederzahl der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV), dem Berufsverband der Finanz- und Versicherungsmathematiker. Zählte die Organisation 2004 noch 2.250 Mitglieder, so sind es mittlerweile über 4.300. Weitere 1.800 meist jüngere Finanz- und Versicherungsmathematiker stehen aktuell im mindestens dreijährigen Ausbildungsgang zum Aktuar – und ein Ende des Booms ist nicht absehbar.

Die dynamische Entwicklung des Berufsstands spiegelt sich auch in der Anfang Dezember 2014 veröffentlichten vierten Auflage der DAV-Studie zu Gehalt und Karriere von Aktuarien wider, die zusammen mit den Personalexperten der Managementberatung Kienbaum durchgeführt wurde. Mehr als 2.200 Aktuarien haben dabei nicht nur über die Entwicklung ihrer Gehälter

berichtet, sondern auch detaillierte Antworten auf die Fragen gegeben, was sie an ihrer Arbeit motiviert, welche Erwartungen sie an ihre Arbeitgeber haben und in welchem Maße diese Erwartungen erfüllt werden.

Immer mehr Frauen entscheiden sich für den Beruf des Aktuars. Während in der Gruppe der über 50-Jährigen nur jeder Achte weiblich ist, sind es bei den 25- bis 35-Jährigen bereits 45 Prozent und bei den Berufseinsteigern fast 60 Prozent. In Führungspositionen sind Aktuarinnen jedoch noch unterrepräsentiert. Während 26 Prozent der männlichen Teilnehmer in Führungspositionen tätig sind, sind es bei den weiblichen nur 13 Prozent.

Die typische Hochschulausbildung eines Aktuars ist das Studium der Mathematik oder Wirtschaftsmathematik an einer Universität oder technischen Hochschule. 17 Prozent der Befragten haben darüber hinaus promoviert oder sich sogar habilitiert.

Aufgrund ihrer hohen Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft müssen Aktuar ein hohes Maß an ethischem Bewusstsein und persönlicher Integrität mitbringen. Eigene Standesregeln sind hierfür eine maßgebliche Grundlage.

## Aktuar verdienen im Schnitt 80.000 Euro

Ein Aktuar verdient heute durchschnittlich 80.000 Euro pro Jahr. Ein als Führungskraft tätiger Aktuar erhält im Schnitt 115.000 Euro und ein Aktuar auf Spezialisten/Referentenebene 68.000 Euro. Die Grundgehälter der Aktuar sind von 2013 auf 2014 um durchschnittlich 4,3 Prozent gestiegen. Ein Vergleich mit branchenübergreifend durchgeführten Studien von Kienbaum zeigt, dass Aktuar damit auf allen Ebenen überdurchschnittliche Gehaltszuwächse verzeichnen konnten.

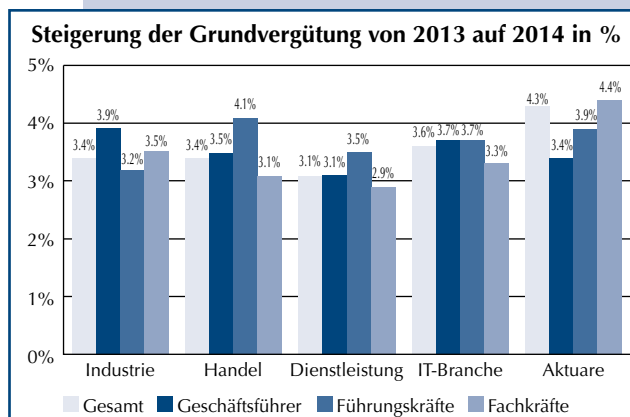
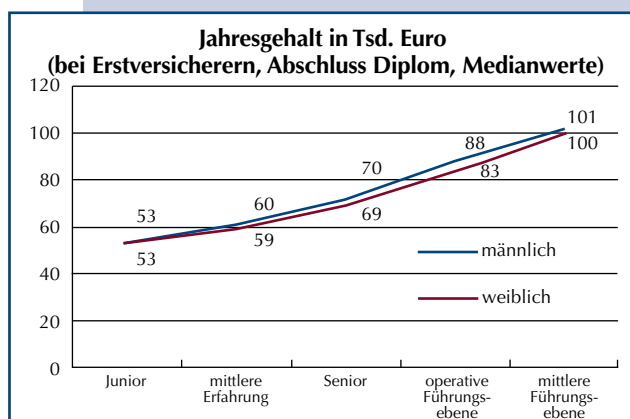
Neben dem Grundgehalt ist die Gewährung variabler Vergütungsbestandteile für Aktuar weit verbreitet (67 Prozent). Während knapp 90 Prozent der Vorstände und Geschäftsführer Anspruch auf eine jahresbezogene variable Vergütung haben, sind es bei Führungskräften im Schnitt 80 Prozent und bei Spezialisten 62 Prozent. Die variable Vergütung beträgt im Schnitt elf Prozent vom Gesamtgehalt, wobei sich mit wachsender Verantwortung und Hierarchiestufe der Anteil deutlich erhöht.

Wie zu erwarten, ist die betriebliche Altersversorgung bei den Sonderleistungen sehr weit verbreitet. Während bei Vorständen und Geschäftsführern die Leistungszusagen dominieren, sind auf Führungs- und Spezialistenebene beitragsorientierte Leistungszusagen am häufigsten zu finden.

## Bestnoten für Arbeitsinhalte und Fortbildungsangebote

Eine deutliche Mehrheit der Aktuar (58 Prozent) ist mit ihrem Arbeitsverhältnis zufrieden, 31 Prozent sogar sehr zufrieden. Grundsätzlich halten die Teilnehmer auch ihre Arbeitgeber für attraktiv. Interessant ist in

diesem Zusammenhang, dass sie ihre Unternehmen für Mitarbeiter, die älter als 50 Jahre sind, als weniger interessant einschätzen. In der Detailbetrachtung zeigen sich jedoch Unterschiede in der Zufriedenheit mit dem Arbeitsverhältnis: Die höchsten Zufriedenheitsbewertungen bekommen Arbeitsinhalte, die Möglichkeit der Verantwortungsübernahme, die freie Einteilung der eigenen Arbeit, das Fortbildungsprogramm der Arbeitgeber und die Arbeitsplatzsicherheit.



## Fazit

### Aktuar erwarten mehr als nur ein gutes Gehalt

Die Befragung zeigt einen fundamentalen Wertewandel nicht nur in der Generation der jüngeren Aktuar: Attraktive Arbeitsbedingungen, eine gute Work-Life-Balance, die offene Kommunikation im Unternehmen und eine hohe Innovationskraft sind Aspekte, die den jungen Aktuar – vor allem aber den Aktuarinnen – besonders wichtig sind. Für die jeweiligen Arbeitgeber bedeutet diese anspruchsvolle „Generation Y“ Chance und Herausforderung zugleich: Die besten Mathematikerinnen und Mathematiker sind gefragt und wollen gewonnen werden.